

Love me,... Princess?

Von Satnel

Kapitel 19:

Titel: Love me, ...Princess?

Teil: 19

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder Ereignissen geben, so ist das reiner Zufall.

„Einen Kuss! Er verlangt doch tatsächlich einen Kuss, wofür hält er sich eigentlich?“ Aufgebracht ging Casey im Raum auf und ab. Seinen Hofdamen warf er dabei immer wieder kurze Blicke zu.

„Für einen Mann - einen adligen Mann.“

„Für einen gutaussehenden, adligen Mann. Womit er leider Recht hat.“ Kiana zuckte nur unschuldig mit den Schultern, als sie Caseys wütender Blick traf.

„Das müsst ihr ihm schon zugestehen.“

„Ich muss gar nichts, außer meine Ehre zu verteidigen. Und bei Gott, das werde ich! Bestimmt werde ich mich ihm nicht geschlagen geben.“ Nein, er würde ihn schlagen, er musste ihn besiegen. Das war er sich selbst schuldig.

„Aber wenn ihr gewinnt, dann habt ihr doch die Wette verloren. Euer Ritter muss doch gewinnen.“

Mikaela warf ihrer Freundin einen kurzen Blick zu und verdrehte die Augen.

„Manchmal Kiana, frage ich mich ob du wirklich eine Frau bist. Deine Intelligenz reicht oft nicht weiter als die der Männer. Casey ist sein eigener Ritter. Oder?“

Dabei warf sie ihm einen unsicheren Blick zu.

„Natürlich.“ Wer sollte sonst schon sein Ritter sein? Es war zwar nicht geplant, doch warum sollte er nicht noch eine Lüge in sein Gespinnst mit einbinden? Es konnte ja nicht schaden und wer sollte es je erfahren?

„Das ist erbärmlich.“ Kiana wirkte darüber ernsthaft erschüttert.

„Es ist nichts verwerfliches daran euch eine Affäre mit euch selbst anzudichten, doch wenn ihr auch noch selbst eure Ehre retten müsst, wird die Sache dramatisch.“

Immerhin gibt es haufenweise Männer am Hofe, die ohne zu fragen Körperteile opfern würden, nur um euch eine Gefälligkeit zu erweisen.“

Casey sah das gar nicht so dramatisch, so gab es am wenigsten Probleme. Kiana hatte ja Recht, es gab genug Männer die ihr Leben für ihn gegeben hätten, nur gab es da einen Haken.

„Aber keiner von ihnen ist stark genug, um Raoul zu schlagen.“

„Seid ihr es?“ Mikaela sah ihn interessiert an.

„Verzeiht mir, Prinzessin, doch ihr habt einige Monate gerastet und erst wieder vor kurzem mit dem Training begonnen. Ich weiß darüber natürlich nicht alles, doch könnte das nicht fatal für euch sein?“

So ganz Unrecht hatte Mikaela mit ihrem Einwand nicht, weswegen Casey darauf verzichtete, sie zurecht zu weisen. Er hatte selbst gemerkt, dass er etwas nachgelassen hatte.

Da er im Gegensatz zu den anderen Männern keine Muskeln aufbauen durfte, musste er auf andere Eigenschaften setzen. Bei ihm waren das Geschick und Schnelligkeit. Schon oft hatten ihn andere Ritter aufgrund seiner Statur ausgelacht, nur um dann vor Erschöpfung keuchend seine Schläge zu empfangen. Denn solange sie ihm nachsetzten, sparte er seine Kraft auf. Damit war er bis jetzt immer gut gefahren, was er nur seinen Lehrern zu verdanken hatte. Tailor und Valerian hatten ihn wahrlich gut ausgebildet. Man sagte ihm zwar nach wie eine Frau zu kämpfen, doch das berührte Casey nicht, schließlich sollte man ihn ja auch als solche ansehen.

„Ich werde ihn besiegen, wie ich es immer getan habe.“

„War das nicht Valerian?“ Kiana sah ihre Freundin fragend an.

Mikaela schüttelte daraufhin nur seufzend den Kopf. Ihre Augen wanden sich hilfesuchend gen Himmel.

Casey hatte sich wieder soweit beruhigt um nicht darauf anzuspringen. „Ja, aber ich habe gegen Valerian gekämpft und das eine Runde später, als Raoul es jemals geschafft hat.“

Als Kiana etwas sagen wollte, hob Mikaela nur mahnend einen Finger. „Sag jetzt nichts, Kiana. Das Schachspiel scheint deinen Vorrat an Verstand für heute aufgebraucht zu haben.“

Beleidigt schloss Kiana den Mund, wobei sie Mikaela allerdings seinen wütenden Blick zuwarf.

Casey konnte Mikaela verstehen. Sie fürchtete seine Wut, doch komischerweise hatte er sich wieder beruhigt. Ja, er fühlte sich sogar unglaublich ruhig, so wie vor einen Kampf. Er war sich sicher, dass er Raoul besiegen konnte, er musste es einfach. Denn einen Kuss würde dieser niemals von ihm bekommen, das schwor sich Casey.

Er atmete noch einmal tief durch, bevor er die Treppe hinunter in den Saal ging. Seine Hand lag in der seines Vaters, der zufrieden auf die Ansammlung von Adligen sah. Das war seine letzte Amtshandlung als Prinzessin. Der Eröffnungsbalk vor den Turnier, bei diesem war seine Anwesenheit leider Pflicht. In den letzten Tagen waren immer mehr Adelige und auch niedrigere Kämpfer angekommen.

Es stand immerhin jedem frei, an diesem Turnier teilzunehmen, die Spreu trennte sich ja ohnehin rasch vom Weizen. Diesmal überraschte die Anzahl der Kämpfer allerdings nicht nur ihn. Wenn er auch wusste, weswegen jeder Einzelne von ihnen hier war. Jeder von ihnen lechzte nach seiner Hand und dem dazugehörigen Reich. Sie wollten ihn mit ihren kämpferischen Fähigkeiten beeindrucken. Zu Schade aber auch, dass sich die Prinzessin nichts daraus machte, denn als Kämpfer waren sie seine Feinde. Noch waren das nicht alle, es gab sicher noch Nachzügler, die erst am Vortag des ersten Wettkampfes anreisten. Wenn er könnte, würde er sich diesen Ball auch ersparen.

Gelangweilt hörte er den Worten seines Vaters zu, der wie jedes Jahr die Gäste begrüßte. Er fragte sich, wie vielen von ihnen wohl auffiel, dass er jedes Jahr fast die gleichen Worte benutzte? Einigen, wie er an den Gesichtern erkennen konnte.

Nachdem sein Vater pflichtschuldig seine gewohnte Rede beendet hatte, ergriff er wieder Caseys Hand und führte ihn den Rest der Treppe hinunter. Dort geleitete er ihn bis zu dem Stuhl neben seinem Thron, auf dem er Platz nahm.

Auch Casey setzte sich auf dem ihm zugewiesenen Platz neben seinem Vater. Wie er das hasste, so auf dem Präsentierteller zu sitzen. Früher hatte ihn Valerian meistens schon nach einigen Minuten davon erlöst, indem er ihn um einen Tanz bat. Heute würde leider kein Ritter zu seiner Rettung eilen. Natürlich starrte ihn jeder an und schätzte seine Möglichkeiten ab, doch niemand wagte es, ihn um einen Tanz zu bitten. Nicht in Gegenwart seines Vater, so musste er wohl oder übel die Blicke ertragen.

Seine Augen glitten über die Menge und betrachteten die Anwesenden. Viele kannte er bereits und wusste um ihre Stärken und Schwächen, doch die Neulinge könnten ihm Probleme bereiten.

Casey verdrehte die Augen als er sah, wer heute ebenfalls hier anwesend war. Natürlich, es konnte gar nicht anders sein. Als Adliger musste er hier anwesend sein und seine Beziehungen pflegen. Das Lächeln, das Raoul auf den Lippen hatte, gefiel ihm allerdings überhaupt nicht; schon gar nicht, wenn er damit seine Position ansteuerte. Er würde doch nicht... obwohl; bei seinem Status könnte er - und unverschämt genug war er auch dafür.

Vor ihren Plätzen blieb er stehen und verbeugte sich tief. „Majestät. Prinzessin.“ Mit einem Lächeln, das man nun schon als unverschämt werten konnte, sah Raoul ihn an. Allerdings verknipte sich Casey eine Antwort. Das war kein Gespräch, das ihn etwas anging.

„Lord Trelain. Ich hoffe, ihr genießt das Fest.“ Die Stimme seines Vaters war zwar kalt, doch er blieb durchaus höflich.

Casey ahnte schon, worauf das hinauslief. Nun, da er keinen Verlobten mehr hatte, oblag es seinem Vater zu entscheiden wer würdig war, einen Tanz mit ihm zu absolvieren. Gerade aus diesem Grund sprach ihn auch kein Mann an, da es nicht seine Angelegenheit war, ob er wollte oder nicht. Hier entschied alleine der Wille des Königs. Hoffentlich war er bei diesem Thema seiner Meinung, was kein Problem darstellen sollte, wenn sein Vater seine Meinung nicht total ins Gegenteil gedreht hatte.

„Es ist wirklich ein vortreffliches Fest. Auch wenn uns der gewohnte Glanz in unserer Mitte fehlt. Würdet ihr mir aus diesem Grund erlauben, einen Tanz mit der Prinzessin zu erbeten?“

Es war ja durchaus geschickt, wie er ihn so unterschwellig beleidigte. Casey warf seinem Vater einen beschwörenden Blick zu. Das konnte er ihm doch nicht durchgehen lassen!

Sein Vater allerdings würdigte ihn keines Blickes, sondern musterte den Mann vor sich eindringlich. „Ich denke, dass ich euch diese Bitte gewähren kann.“

Ja, war er denn von allen guten Geistern verlassen, das konnte doch nicht sein Ernst sein? Zuerst machte er ihm in aller Frühe eine Szene wegen eines Tanzes und nun erlaubte er ihm diesen? Wo war darin eine Logik erkennbar?

Er verbat es sich allerdings, seine Entrüstung zu zeigen und stand abrupt auf. Seinem Vater noch einen tödlichen Blick zuwerfend, ergriff er Raouls dargebotene Hand. Wie es die Höflichkeit verlangte, beschränkte er sich dabei allerdings nur auf die nötigsten Berührungen.

„Ihr wisst, dass mein Vater das nur zulässt, damit andere Kandidaten auch den Mut aufbringen, mit mir zu tanzen.“

Raoul nickte. „Ja das ist mir durchaus bewusst. So abweisend wie ihr auf eurem Thron sitzt, würde ich euch an deren Stelle auch nicht anreden.“

„Ich bin nicht abweisend!“ Casey starrte seinen Gegenüber wütend an.

„Natürlich nicht. Wahrscheinlich macht ihr das nur, um interessanter zu wirken.“ Raoul lächelte spöttisch und stellte sich ihm gegenüber auf.

„Ihr werdet mir doch heute nicht auch wieder auf die Füße treten, oder?“

Ehrlich gesagt hatte er ernsthaft darüber nachgedacht und die Idee schon wieder fallengelassen. Doch nun musste er es schon alleine aus Trotz machen. Er schenkte seinem Widersacher ein freundliches Lächeln. „Wenn es vorkommt wisst ihr auf jeden Fall, dass es nicht unabsichtlich passierte.“

Damit nahm auch er die Tanzposition ein und bewegte sich zur Musik.

Das hier war ein Spiel, das man zu Zweit spielen konnte und Casey fing gerade erst an, die Regeln festzulegen. Diese Einladung zum Tanz würde Raoul noch bereuen, zumindest dafür musste er sorgen.